

# Alle Menschen sind einzigartig!

Nach der Aufführung „(R)aus der Mitte“ hat das Jugend-Presseteam Besucher befragt

Wenn man fragt: „Hast du schon mal jemanden gemobbt?“ würden wohl alle antworten: „Nein, natürlich nicht!“ Wahrscheinlich würden die meisten von sich behaupten, tolerant zu sein und es völlig in Ordnung zu finden, dass jeder so ist, wie er ist. Hauptsache, er ist und verhält sich „normal“.

Ja, aber wer und was genau ist denn normal? Und wer be-

stimmt das eigentlich? Gibt es ein Recht darauf, dazuzugehören? Oder „gute Gründe“, jemanden auszuschließen? Nicht nur, aber gerade Jugendliche sehen sich oft genug mit diesen Fragen konfrontiert. Grund genug für FRids e.V. zum Thema „Normal sein – anders sein“ ein Projekt von und mit Jugendlichen zu entwickeln. Finanziert werden konnte das Projekt durch Mittel des Kreises Siegen-Wittgenstein, Spenden und Eigenmittel des Vereins. Und so hat der Verein in den vergangenen Monaten das große Theater- und Filmprojekt „(R)aus der Mitte“ mit über 40 jugendlichen Teilnehmern und Kooperationspartnern realisiert. In mehreren Teams erarbeiteten die Teilnehmer das aufrüttelnde



Theaterstück „(R)aus der Mitte - von Wunderkindern, Auffälligen und Außenseitern.“ Drei vom Publikum gefeierte Aufführungen im Oktober fanden großes Echo, machten betroffen und führten zu vielen Gesprächen über das Thema.

Das Jugend-Presseteam des Vereins führte vor und nach der Aufführung des Stücks Interviews, machte sich seine eigenen Gedanken zu der Wirkung des Stücks und verfasste folgenden Artikel:

Von Stella Gieseler, Beysa Gül, Mia Siebel und Anna Ziegler

„Bist du normal?“ und „Was ist für dich normal?“ Das wollten wir von unseren Interviewpartnern wissen. Aber wir haben uns auch gefragt, wie das Stück „(R)aus der Mitte“ angekommen ist und ob es bei den Zuschauern eigentlich etwas bewirkt hat.

Im Großen und Ganzen waren die Besucher

begeistert und es gab viele Meinungen. So meinten einige Mädchen: „Die Mädchenclique wirkte sehr realistisch. So ähnlich geht es oft in Cliques zu. Aber für uns hat das Lästern Grenzen. Wir würden nie soziale Netzwerke nutzen, um jemand fertig zu machen. Bei uns bleibt das Lästern in der Clique!“ Viele Zuschauer hatten auch das Gefühl, nun sensibilisiert zu sein: „Es passiert viel leichter, dass man jemanden ausgrenzt, als man so denkt. Ich versuche jetzt, besser aufzupassen, was ich sage oder mache“, so ein Besucher. „In vielen Situationen wird Mobbing durch Gruppenzwang ausgelöst. Man sollte den Mut entwickeln, seine Meinung zu äußern und ihr treu zu bleiben, und nicht etwas zu tun, was man eigentlich für falsch hält, nur um dazuzugehören“, so der Appell eines anderen Besuchers. Und ein weiterer Zuschauer sagte: „Für uns gibt es

keinen Maßstab für ‚normal‘. Es sollten alle so angenommen werden, wie sie sind, egal, ob groß oder klein, dick oder dünn. Wir sollten alle miteinander leben und uns gegenseitig schätzen.“ Für uns vom Presseteam ist eins klar: Für uns gibt es kein Maß für „normal“, denn welche Person sollte vorgeben, was „normal“ ist?. Alle Menschen sind einzigartig und sollten auch dazu stehen! Und diese Erkenntnis verdanken wir dem Theaterstück „(R)aus der Mitte!“

